

ksbühne
andesitheater.
rtin.
hen Hof".
bs 1/8 Uhr:
otti"
E. Lessing.
nds 1/8 Uhr:
ndler"
Raupach.
nds 1/8 Uhr:
agd"
to Frank.
Blag-Nr. 1-150,
Blag-Nr. 3.50.
ch herr.

ung.
ndte, Freunde
stag, den
Feier
Altburg
ltburg.
berreichenbach.
ltburg.
er Einladung

ung.
ndte, Freunde
stag, den
Feier
hndbrunn
ernehmer,
ndbrunn.
er Einladung

nstube.
äume
chzeiten
1.
Ausführung.
e.
Telefon Nr. 17.

ikas
lben Preise
abrik von
& Hohner
gstraße 27.
ck an; zweireihige,
von 30 Mark an.
nterrecht
araturen sowie
inem Tag erledigt.



Nr. 223. Amts- und Anzeigebblatt für den Oberamtsbezirk Calw. 95. Jahrgang.

Ercheinungsweise: 6 mal wöchentl. Anzeigenpreis: Die kleinste Seite 60 Pfg. Resten 2.— Wt. — Auf Sammelanzeigen kommt ein Zuschlag von 100%. — Fernspr. 6. Freitag, den 24. September 1920. Bezugspreis: In der Stadt mit Zeitungslohn M. 12.90 vierteljährlich, Postbezugspreis M. 12.90 mit Postgebühren. — Schluß der Anzeigenannahme 8 Uhr vormittags.

Deutschland und seine Feinde.

Wenn jede deutsche Partei sich vor Augen halten würde, welche große Freude sie unsern Feinden, die auf die restlose Vernichtung des politischen und kulturellen Ansehens des deutschen Volkstums in der Welt systematisch hinarbeiten, bereitet, wenn sie auf die derzeitigen Zustände schimpft, wenn dauernd eine Partei gegen die andere, eine Gesellschafts-schicht gegen die andere, eine Berufs-kategorie gegen die andere ausgespielt wird, und so Haß, Haß und wieder Haß gesät und geerntet wird, so würde manches vielleicht doch zur Besinnung kommen. Denn so wollen es unsere Feinde haben. Wir sollen unser völkisches Empfinden durch dauernde innere Zermürbung vollends ganz verlieren, so daß uns die beabsichtigte Abtrennung des Rheinlandes, Oberschlesiens und schließlich die Auflösung des Deutschen Reichs kaum mehr berührt. Der Plan ist teuflisch, und er wird mit einer Folgerichtigkeit und Raffiniertheit durchgeführt, die unbedingt zum Ziele führen wird, wenn das deutsche Volk nicht in 12. Stunde einsieht, daß nur ein fester Zusammen-schluß aller Volksgenossen uns vor diesem furchtbaren Ende retten kann. Es ist klar, daß man uns bis zum Letzten ausbeuten will durch die sogenannten „Wiedergutmachung“, die keinen andern Zweck verfolgt, als unsere Valuta in dauerndem Tiefstand zu halten, wodurch ebenso dauernd unsere Rohstoff- und Lebensmittelfuhr behindert wird, daß man die Kohlenforderungen bis an die Grenze unserer Leistungsfähigkeit gesteigert hat, um unsere Industrie lahmzulegen, und damit Millionen der tüchtigsten deutschen Arbeitskräfte zur Auswanderung und so zur unfreiwilligen Aufwendung ihrer Fähigkeiten für unsere Feinde (Amerika) zu zwingen. Frankreichs Wunsch, die Bevölkerungszahl Deutschlands um 20 Millionen herabzubringen, wird so erfüllt, und ebenso der Wunsch der Angelsachsen, die durch deutsche Wissenschaft und Erziehung gewonnenen hochwertigen Menschenkräfte für sich in Anspruch zu nehmen. Und warum hat man unsern Feinden in der ganzen Welt gestattet, das gesamte Privateigentum (!) der Auslandsdeutschen zu enteignen? Nur um überall in der Welt zu zeigen, daß der Deutsche rechtlos ist, und um auch die deutsche Konkurrenz für die Zukunft einzudämmen. Denn man denkt, durch diese jeder bisherigen völkerrechtlichen Uebung Hohn sprechenden Eingriffe in das Privateigentum die Deutschen von neuen Unternehmungen abhalten zu können. Da durch den Bruch des Versprechens (durch die Wilsonpunkte, die auch von der Entente anerkannt wurden) unsere Kolonien ebenfalls geraubt wurden, so können wir unsere überschüssige Bevölkerung nicht auf deutschem Boden ansiedeln. Der Raub unserer Handelsflotte soll uns ebenfalls nicht nur in volkswirtschaftlicher, sondern auch in moralischer Hinsicht treffen, indem man der Welt zeigen kann, daß die deutsche Handels- und Verkehrsschiffahrt, die vor dem Kriege auf allen Meeren geherrscht hat, nun den Angelsachsen und Romanen ausgeliefert ist. So ist jede Maßnahme der Entente gegen uns auf psychologische Wirkung in der Richtung der Vernichtung unserer Volkswirtschaft, unseres moralischen Ansehens, und letzten Endes unseres völkischen Lebens berechnet.

Die Tatsachen müssen jedem Deutschen klargestellt werden, und vielleicht ist es angeht der Gefahr, die unserm Volkstum droht, doch noch möglich, daß alle Parteien, alle Berufs- und Gesellschaftsklassen ihre besonderen Anschauungen und Interessen doch soweit zurücktreten lassen, als es im Gesamtinteresse unsres Vaterlandes notwendig ist. Von diesen Gesichtspunkten ist wohl auch die Frage einer Regierungserweiterung zu betrachten. Zwar sind die Mehrheitssozialisten schon durch den Reichspräsidenten in der Regierung vertreten, aber die Person des Reichspräsidenten soll in gewissem Grade politisch neutralisiert werden, und so handelte es sich in letzter Zeit darum, ob sie wieder einen Vertreter in der Regierung stellen würden. Sämtliche in der Regierung vertretenen bürgerlichen Parteien hatten sich für die Aufnahme ausgesprochen, aber die Sozialisten scheinen aus taktischen Gründen, — Rücksicht auf die extreme Linke und die schwierige wirtschaftliche und finanzielle Lage, die die Uebernahme der Verantwortung nicht gerade dankbar erscheinen läßt — vorerst keine Lust zu haben, wenn sie auch ihre bisherige Haltung der „wohlwollenden Neutralität“ beibehalten dürften. Auf dieser Basis ist wohl auch die erneute Feststellung einer Solidarität der Reichsregierung zu erblicken, die trotz aller inneren und äußeren Widerstände fest entschlossen scheint, das Reichsschiff durch die wirtschaftlichen, finanziellen und außerpolitischen Klippen durchzusteuern. Dazu gehört aber, wie der Vizekanzler Heinke, der Vertreter der deutschen Volkspartei ganz richtig sagte, daß das deutsche Volk die Re-

gierung unterstützt, indem es in allen Fragen, die in nächster Zeit zur Entscheidung stehen, sowohl in inner- wie in außerpolitischer Hinsicht, mit heißem Herzen, aber kühlem Kopf die Dinge ansieht, d. h. sein Urteil jeweils nach dem Interesse des Vaterlandes richtet, also Eigeninteressen in den Hintergrund drängt, Ueberschwänglichkeiten da vermeidet, wo sie uns gegenwärtig nur Schaden bringen können. O. S.

Das Ergebnis der Beratungen des Reichskabinetts.

Der Reichsfinanzminister über die Finanzlage.
(W.F.) Berlin, 23. Sept. (Amtl.) In der gestrigen Sitzung des Reichskabinetts führte Reichsfinanzminister Dr. Wirth aus: Wir stehen offenkundig vor der Notwendigkeit, uns über die finanzielle Lage des Reichs Rechenschaft zu geben. Es genügt aber nicht, sich nur die Tatsachen vor Augen zu halten und die furchtbare Wucht der Zahlen ins Gedächtnis einzugraben und Probleme zu sehen, sondern wir müssen zu weittragenden Entschlüssen kommen und ein Wirtschafts- und Finanzprogramm für die nächste Zeit uns vornehmen. Schlechte Finanzen sind wohl auch der Ausdruck einer krankhaften Wirtschaft. Es seien deshalb heute nur wenige Zahlen wiederholt. Die steigenden Summen sprechen eine lebendige Sprache. Niemand, insbesondere die Beamten, sollte sich der Gewalt dieser Sprache entziehen. Im Jahre 1919 stellte die Reichsfinanzverwaltung einen Haushalt auf, der ordentliche Einnahmen und Ausgaben nach dem Soll in Höhe von 15,8 Milliarden hatte, ferner außerordentliche Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 47,2 Milliarden, somit Gesamteinnahmen und -ausgaben mit 63 Milliarden. Der Voranschlag für das Jahr 1920 sieht, wie er jetzt dem Reichstag zugeht, Einnahmen und Ausgaben in Höhe von 39,8 Milliarden vor, wobei allerdings zu berücksichtigen wäre, daß diejenigen Reichseinnahmen aus Steuererträgen, von denen ein Teil den Ländern und Gemeinden zufällt, mit dem besten Aufkommen in Einnahmen und mit dem an die Länder und Gemeinden abzuführenden Betrag von 9,4 Milliarden M. in Ausgaben nachgewiesen sind, so daß nach Abzug dieser Summe die eigentlichen Ausgaben des Reichs im ordentlichen Etat sich auf 30,4 Milliarden belaufen. Der außerordentliche Etat sieht Ausgaben vor in Höhe von 39,7 Milliarden und Einnahmen von 2 Milliarden, hat also einen Fehlbetrag von 37 Milliarden. In diesen Zahlen sind die reichseigenen Betriebe, Eisenbahnen und Post nicht mit enthalten. Für diese wird vielmehr ein besonderer Haushalt aufgestellt, bei dem jetzt für die Reichseisenbahnverwaltung ein Fehlbetrag von über 16 Milliarden und bei der Post ein Fehlbetrag von über 2 Milliarden feststeht. Wenn es nun auch gelungen ist, den ordentlichen Haushalt bei höchster Anspannung aller Einnahmequellen auf dem Papier zu balanzieren, so verbleibt immerhin aus den nicht gedeckten Ausgaben des außerordentlichen Haushalts und der Post und Eisenbahnen ein Gesamtfahrlauf von 37,7 plus 18 Milliarden, gleich 55,7 Milliarden M. Bei den Ausgaben sind im außerordentlichen Haushalt allein Aufwendungen aus Anlaß der Durchführung des Friedensvertrags und seiner Vorverträge für das Rechnungsjahr 1920 25 Milliarden vorgesehen. Dazu kommen noch die finanziellen Anforderungen an das Reich für Entschädigungen an Reichsangehörige aus Anlaß des Friedensvertrags, welche geschätzt werden auf 17 Milliarden, für die Abtretung der deutschen Handelsflotte auf 90 Milliarden, für die Liquidation des deutschen Eigentums im Ausland auf 10 1/2 Milliarden, für die Ablieferung von Kriegsgerät usw. auf 13 1/2 Milliarden nach dem Kriegsschädengesetz vom 3. Juli 1916, sowie nach dem in Vorbereitung befindlichen Kriegsschädengesetz für Schäden im Ausland, in den ehemals deutschen Schutzgebieten usw. Die Gesamtsforderung für Entschädigungen an Reichsangehörige infolge des Krieges beläuft sich demnach auf 131 Milliarden, wobei das in den letzten Wochen erfolgte Sinken des Markwertes noch nicht berücksichtigt ist. Nicht enthalten sind in diesen Zahlen die Summen, die das Reich für Lieferungen und Leistungen zu tragen hat, die als Wiedergutmachung im Sinne des Friedensvertrags an die einzelnen Ententestaaten bewirkt worden sind und weiter bewirkt werden und deren Gesamthöhe sich überhaupt noch nicht übersehen läßt. Man muß sich nur diese gewaltigen aus dem Friedensvertrag und infolge des Krieges sich ergebenden Ziffern einmal ruhig überlegen, um die ungeheuren Lasten, die allein aus Anlaß des Friedensvertrags auf uns liegen, ermessen zu können. Die Friedensausgaben für das Rechnungsjahr 1919,

sowie für das erste Drittel 1920 und der voraussichtliche Bedarf für die Zeit vom 1. August 1920 bis einschließlich 31. März 1921 werden sich auf mindestens rund 54 Milliarden belaufen, wobei betont werden muß, daß es sich zum größten Teil noch keineswegs um endgültige Zahlungen, sondern nur um Vorschüsse auf Entschädigungen handelt, deren Festsetzung oft kaum noch begonnen hat. Eine Ziffer verdient noch besondere Beachtung: daß für den genannten Zeitraum allein für die Besatzungsheere, den Wiedergutmachungsausschuß und andere alliierter Kommissionen 14,9 Milliarden erforderlich sein werden. Es ist deshalb nicht zu verwundern, daß die schwebende Schuld des Reichs gewaltig in die Höhe geht und daß ihr Anwachsen und die damit verbundene Papierflut als Lawinenhast bezeichnet werden muß. Die schwebende Schuld des Reichs ist im Jahre 1920, und zwar bis zum 18. September, um 47,5 Milliarden M. gewachsen. Die diskontierten Schatzanweisungen und Schatzwechsel beliefen sich am 18. September auf 132,3 Milliarden M., wozu sich weitere Zahlungsversprechungen aus Schatzanweisungen und Schatzwechseln, sowie Sicherheitsstellungen in Höhe von 19,4 Milliarden gesellen. Die Gesamtschuld mit Einrechnung der fundierten Schuld im Betrage von 91 Milliarden beträgt demnach 242,7 Milliarden. Dazu treten die den Ländern noch restlich abzunehmenden schwebenden Schulden und die Zinsverpflichtungen an die Länder aus Anlaß der Uebernahme der Eisenbahnen im Gesamtkapitalbeitrag von 25 Milliarden und die von den Ländern verauslagten Beträge für Familienunterstützungen, Kriegswohlfahrts-pflege usw. in Höhe von 16 Milliarden. Diese Zahlen rechtfertigen wohl das Urteil, daß unsere Finanzlage mehr als Is ernst bezeichnet werden muß. Man darf sich deshalb nicht verwundern, daß der Reichsfinanzminister der Erledigung der Besoldungsordnung, die neue, große, dauernde Lasten bringt, mit allergrößter Besorgnis entgegensteht, vor allem dann, wenn festgestellt ist, daß allein die Reichseisenbahnverwaltung einen Zuschuß von über 16 Milliarden in diesem Jahre erfordert. Das beschlossene Gesetz vom 30. April 1920 erfordert an Grundgehältern, Ortszuschlägen und Teuerungszuschlägen jährlich 9,9 Milliarden. Die Mehrkosten einschließlich dessen, was die Nationalversammlung noch zugefügt hat in Höhe von rund 2 Milliarden, betragen 7,8 Milliarden gegenüber der früheren Besoldung. Der jetzt zur Entscheidung stehende sogen. Referentenvorschlag, der übrigens im Benehmen mit allen Ressorts und den Beamtenorganisationen zustande kam, erfordert eine Mehraufwendung von 824 Millionen gegenüber dem Gesetz vom 20. April. Die jetzt noch geäußerten Wünsche der Beamten würden nach Berechnung des Reichsfinanzministeriums eine weitere Mehrforderung von rund 863 Millionen M. bedeuten, wobei diesen Wünschen gegenüber noch besonders finanzpolitisch in Betracht kommt, daß sie auch in den Ländern und Gemeinden wiederum zu neuen Forderungen führen müssen und ebenso Rückwirkung auf die Tarifverträge der Angestellten, sowie der Reichs- und Staatsarbeiter äußern würden.

Entschluß zu einschneidenden Finanz- und wirtschaftspolitischen Maßnahmen.

Berlin, 23. Sept. (Amtl.) Gestern Nachmittag fand unter dem Vorsitz des Reichspräsidenten eine Kabinettsitzung statt. Gegenstand der Verhandlungen war die Finanzlage des Reichs. Die Besoldungsfrage, in der die Schwierigkeiten der Finanzlage in letzter Zeit besonders deutlich zum Ausdruck kamen, bildete nur einen — politisch und materiell allerdings wichtigen — Teil der Beratung. Ueber die Grundlagen der zu verfolgenden Finanzpolitik ergab sich eine einheitliche Auffassung des Kabinetts. Zur Aufrechterhaltung des von dem Reichsfinanzminister eingereichten Richtrittsgefühls lag keine Veranlassung mehr vor. Der Reichsfinanzminister leitete die Beratungen mit einer eingehenden Darlegung der Reichsfinanzlage ein. Im Anschluß an diese Ausführungen erörterte das Kabinetts zunächst den Referentenvorschlag für die Besoldungsordnung. Die Beratung führte zu dem Beschluß, daß der Referentenvorschlag mit Vorbehalt keiner Abänderungen zur Grundlage des Gesetzesentwurfs gemacht werden soll. Ueber die Notwendigkeit des Erlasses eines Sperrgesetzes, durch welches eine einheitliche Regelung der Beamtenbesoldung im Reich und den Ländern gesichert werden soll, herrschte Einstimmigkeit. Die Vorlage wird dem Reichsrat und dem Reichstag alsbald zugehen. Der Reichsfinanzminister entwickelte darauf in programmatischen Ausführungen eine Reihe von Forderungen, die er zum Zweck der Gesundung der Reichsfinanzen als unumgänglich bezeichnete. Hierbei wurde als einmütiger Wille des Kabinetts festgesetzt, daß die von der Nationalversammlung verabschiedeten Steuererträge unbedingt durchgeführt werden. Keinerlei Abschwächung der Steuererträge ist beabsichtigt. Insbesondere gilt

Dies von dem Verfassungskomitee. Ein Gesetzentwurf, der auf der Grundlage des Reichsnotopfers einen erheblichen Teil seines Ergebnisses alsbald dem Reich zuführen soll, wird mit Beschleunigung eingebracht werden. Das Reichsfinanzministerium wird dem Reichstag sofort nach seinem Zusammentritt Nachweise über den gegenwärtigen Stand der Steuererhebung und -Erhebung geben. Die weiteren Erörterungen über die programmatischen Darlegungen des Reichsfinanzministers führten zur vollen Einmütigkeit in dem Beschlusse, die Stellung des Reichsfinanzministers im Reichskabinett zu stärken und seinen Einfluß auf die Finanzgebarung des Reichs zu erweitern. Dieser Beschluß wurde wesentlich mit Rücksicht darauf gefaßt, daß eine unbedingte Notwendigkeit besteht, zur Vermeidung des Zusammenbruchs unserer Finanzen einen Stillstand und womöglich einen Abbau in den Reichsausgaben herbeizuführen und alle Mittel zu ergreifen, um einer weiteren Geldentwertung zu begegnen. Ueber folgende Grundzüge wurde ebenfalls einstimmig beschlossen: In dem ordentlichen Etat für 1921 sollen grundsätzlich keine neuen Ausgaben eingestellt werden. Eine systematische Einschränkung der bisherigen Ausgaben ohne Unterbindung des Ausbaus von verbenden Anlagen soll in allen Etats durchgeführt werden. Neue Beamtenstellen sollen nicht geschaffen werden. Weiter wurde beschlossen: Größte Sparsamkeit auf persönlichem und sachlichem Gebiet bei schärfster Nachprüfung aller Ansätze auf Kürzung durch das Reichsfinanzministerium. Fortschreitender Abbau der bisher genehmigten Stellen. Erneute Nachprüfung des Bedarfs in den einzelnen Ressorts unter Entsendung besonderer Kommissare oder sachverständiger Beauftragter des Reichsfinanzministeriums. Scharfer und beschleunigter Abbau der bestehenden Kriegsorganisationen, insbesondere der Kriegsgesellschaften und Kriegsstellen unter Mitwirkung und Mitkontrolle des Reichsfinanzministeriums. Beschleunigte Abwicklung des Kriegsfonds und Abbau der noch bestehenden Stellen des alten Heeres. Das Reichsfinanzministerium wird darüber beim Zusammentritt des Reichstags sofort eine Denkschrift vorlegen: Zusammenlegung aller Organisationen, welche gleichen Zwecken dienen; ein besonderer Kommissar vom Reichsfinanzministerium wird alsbald die Zusammenlegungsarbeit einleiten. Das Reichskabinett ist der Auffassung, daß die Beseitigung des Fehlbetrags von 16 Milliarden bei der Eisenbahn und von zwei Milliarden bei der Post mit allen Kräften angestrebt werden muß. Ueber die notwendigen und bereits in Angriff genommenen Maßnahmen machte der Reichsverkehrsminister eingehende Mitteilungen. Schließlich trat das Kabinett in eine Erörterung der Sozialisierungsfragen ein und beschloß einstimmig, den Reichswirtschaftsminister zu beauftragen, auf der nun vorliegenden Grundlage des Berichts der Sozialisierungskommission umgehend den Entwurf eines Gesetzes über die Sozialisierung des Bergbaues vorzulegen. Die Ueberprüfung der Ernährungspolitik des Reiches im Zusammenhang mit der finanziellen Lage und die Weiterbehandlung der Wirtschaftslagen erfolgt im Wirtschaftsausschuß des Reichskabinetts, das Freitag die programmatischen Beratungen fortsetzen wird. Die obersteinständige Frage hat das Reichskabinett gestern nicht beschloffen. Angaben eines Berliner Mittagsblattes, die von einem neuen vom Reichsminister Dr. Simons ausgearbeiteten Plan für Oberschlesien wiffen wollten, sind völlig unzutreffend.

Millerand Präsident von Frankreich.

(W.B.) Paris, 23. Sept. Nach Schluß der gestrigen Vollversammlung der Kammer empfing Millerand seine Ministerkollegen und zahlreichere Senatoren, um ihre Glückwünsche entgegenzunehmen. Später versammelten sich die Mitglieder der Kammern im Senatsgebäude. Es wurde der Ansicht Ausdruck gegeben, daß bei der morgigen Kongressfeier Millerand noch eine größere Stimmenzahl auf sich vereinigen werde als gestern, wo sich etwa 100 Senatoren und Abgeordnete nicht zur Abstimmung eingefunden hatten, die meist (?) der Kandidatur Millerands günstig gesinnt sind. Weiter soll von den 276 Stimmen, die für Peret und Leon Bourgeois abgegeben wurden, eine größere Anzahl für Millerand in Betracht kommen, um diesem eine möglichst große Stimmenzahl zu sichern. Jeder Kampf und jede Opposition scheint daher aufgegeben worden zu sein. — Savas berichtet, daß besonders die Abgeordneten von Elsaß-Lothringen ihrer Freude darüber Ausdruck geben, daß der ehemalige Generalkommissar von Straßburg, der vollkommen mit den Bedürfnissen des elsäß-lothringischen Volkes vertraut sei und sich in Elsaß-Lothringen beliebt gemacht habe, zum Präsidenten der Republik gewählt werden würde. (Gut gebrüllt, Löwe.)

(W.B.) Paris, 23. Sept. Agence Havas meldet: Millerand ist mit 695 von 892 abgegebenen Stimmen zum Präsidenten der Republik gewählt worden. — Auf Delors entfielen bei der Präsidentenwahl 69 Stimmen. Die übrigen Stimmen waren zerplittert.

Was die Zusammensetzung des neuen Kabinetts anlangt, so gilt es noch immer als unentschieden, ob Millerand einfach in seinem Amt als Ministerpräsident und Minister des Äußeren erbleibt und alle andern Minister auf ihren Posten bleiben, oder ob eine vollkommene Umgestaltung des Kabinetts erfolgen wird. Für beide Möglichkeiten halten sich die Anhänger ziemlich die Waage. Für den Vorherrschenden des Ministeriums werden die gleichen Namen genannt, wie vor 2 Tagen. Das „Echo de Paris“ will dahin unterrichtet worden sei, daß das Ministerium umgebildet wird und daß nur einzelne Minister auf ihren Posten verbleiben. — Die Gruppe der unifizierten Sozialisten wird sich heute versammeln und, wie der „Matin“ glaubt, den Abg. Delors zum Gegenkandidaten bestimmen.

Millerands Thronrede.

Verailles, 24. Sept. Nach der Sitzung der Nationalversammlung übergab Justizminister L'hopiteau Millerand die Urkunde seiner Ernennung zum Präsidenten der Republik und brachte ihm im Namen der Regierung seine Glückwünsche dar. Millerand antwortete u. a.: Das siegreiche Frankreich muß seine Ruinen wieder aufbauen, es muß seine Wunden verbinden und um dies zu errei-

Ämtliche Bekanntmachungen.

Ämtliche Bekanntmachung betr. Frühdruschprämie.

Unter Bezugnahme auf die in Nr. 190 des „Calwer Tagblattes“ in obigem Betreff veröffentlichte Bekanntmachung vom 13. August 1920 wird hiemit zur allgemeinen Kenntnis gebracht, daß laut Erlaß der Württ. Landesgetreidestelle vom 10. d. Mis. Nr. 12 925, die Gemeinden Althengstett, Dachtel, Dedenspfronn, Gehingen, Holzbronn, Mötlingen, Neuhengstett, Ostelsheim, Ottenbronn, Simmozheim und Stammheim zu dem Gebiet zählen, für das die erste Frühdruschprämie am 21. Aug. und die zweite Frühdruschprämie am 6. Oktober endigt. Für den Rest der Bezirksgemeinden ist das Ende der Frühdruschperiode auf den 28. August bzw. 13. Oktober festgesetzt. Calw, den 21. September 1920. Oberamt: Amtmann Bögel, A.-B.

chen, muß es die vollständige Durchführung aller auf der Grundlage des Versailler Friedensvertrags ihm gegenüber eingegangenen Verpflichtungen verlangen. Eine neue Parole ist ins Leben gerufen worden. Die französische Demokratie muß im Einvernehmen mit ihren Alliierten über den Fortbestand und ihre Weiterentwicklung wachen. Der Präsident der Republik hat die besondere Aufgabe, unter Mitwirkung der Minister und der Präsidenten der Kammern die Fortsetzung einer Außenpolitik zu sichern, die unserer Siege und unserer Taten würdig ist. — Die Rede Millerands wurde mit langanhaltendem Beifall aufgenommen. Darauf begab sich der neue Präsident ins Elisee, wo ihm der Justizminister das Rücktrittschreiben des Kabinetts überreichte. In einigen bewegten Worten dankte L'hopiteau dem Ministerpräsidenten für das große Vertrauen, das er seit Bildung des Kabinetts dessen Mitgliedern entgegengebracht habe. Hierauf stattete Millerand dem Präsidenten der Kammer und des Senats einen Besuch ab und empfing die Vorherrschenden der verschiedenen Parlamentsgruppen. Er erklärte ihnen, daß er zur Fortsetzung des unternommenen Wertes darauf sehe, mit den Mitgliedern des Parlaments in enger Fühlung zu bleiben.

Ein französisches Porträt Deschanel's.

(W.B.) Paris, 23. Sept. „Journal“ meldet über die gestrige Abfahrt des Präsidenten Deschanel, daß der Präsident abgemagert und sehr schwach sei und nur gestützt mit größter Schwierigkeit sich fortbewegen könne. Er werde seinen Aufenthalt vorläufig in der Umgebung von Paris nehmen.

Schweizerische Speichelleckerei gegenüber Frankreich.

Bern, 23. Sept. Bundesrat Motta richtete heute Nachmittag an den Präsidenten Millerand das folgende Glückwunschtelegramm: Der Schweizerische Bundesrat erhält soeben mit der lebhaftesten Freude Kenntnis von Ihrer so durchschlagenden und so wohl verdienten Wahl zur höchsten Würde Ihres Landes. Im Namen des Bundesrats und in meinem eigenen Namen erblicke ich Ihnen und Ihrem Land die herzlichsten Glückwünsche. Herr Präsident! Meine Kollegen und ich bewahren die angenehme Erinnerung an Ihren kürzlichen Besuch in Lausanne und bleiben überzeugt, daß dieser persönliche Kontakt dazu gedient hat, eine gerechte und freundschaftliche Lösung der zwischen der Schweiz und Frankreich schwebenden Fragen vorzubereiten. — Man merkt, daß die Schweiz ganz unter romanischen Einfluß kommt.

Berliner Stimmen zur Wahl.

* Berlin, 24. Sept. Zur Wahl Millerands äußert die „Kreuzzeitg.“: Was Deutschland von ihm als Präsidenten der Republik Frankreich zu erwarten hat, darüber gibt man sich hier wohl kaum einer Täuschung hin. Das ihm von Clemenceau vermachte Testament, die Vernichtung Deutschlands, wird er ja wohl weiter mit Nachdruck zu vollstrecken versuchen. — Die „Berl. Morgenpost“ erinnert daran, wie Millerand, als er sich von Longuet, dem Schwiegersohn von Karl Marx, zum Sozialismus hatte bekehren lassen, der Anwalt der wildesten Stürmer und Dränger wurde. Aber für ihn sei der Sozialismus lediglich Mittel zum Zweck, das Sprungbrett, das ihm zur gegebenen Zeit den Weg zu einem Ministerium bereiten sollte, gewesen. Als er das Handelsministerium übernommen hatte, verstand er es ausgezeichnet, sich den veränderten Verhältnissen anzupassen. Der Kaiser von Oesterreich verlieh ihm das Großkreuz des Ordens der Eisernen Krone und der damalige deutsche Botschafter schlug ebenfalls den französischen Handelsminister zur Dekoration vor. Der einstige Sozialist kann als der charakteristischste Repräsentant des heute maßgebenden Teils des französischen Bürgerturns gelten. — Im „Berl. Tageblatt“ kommt Viktor Audurbin darauf zu sprechen, wie sich 1911 nach dem Sturz von Cail্লাuz und dem Eintritt Millerands als Kriegsminister in das Ministerium Poincares das große Wetter zusammenzog und Millerand an einer der wichtigsten Stellen Europas nichts tat, um die Gefahr zu bannen, im Gegenteil: seit dieses Ministerium die abendlichen militärischen Aufzüge erfunden habe, habe in Frankreich jener soldatische Paroxysmus geherrscht, der den Krieg zwar nicht gerade verschuldet habe, aber die Möglichkeit einer Verständigung schwächte. — (Das „B. Tgbl.“ ist etwas zahm. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Frankreichs dauernde Revanchepropaganda die eigentliche Schuld am Kriege trägt, und gerade Deschanel, Millerand, Clemenceau und Delcassé sind es, die den französischen Haß gepredigt haben.)

Der Krieg im Osten.

Der russische Heeresbericht.

Moskau, 23. Sept. Funkpruch. Russischer Heeresbericht vom 22.: Im Abschnitt Grodno haben wir auf der ganzen Linie den Vormarsch des Feindes zurückgeworfen und sind zum Gegenangriff übergegangen. Wir haben nach Kampf eine Reihe von Ortschaften gewonnen. Im Abschnitt Wolkowysk dauern die Kämpfe mit wechselseitigem Erfolg an. Wir haben Gefangene gemacht. Im Ab-

schnitt Pruskanz ist die Lage unverändert. Im Abschnitt Tarnopol stehen wir im hartnäckigen Kampf bei der Stadt Wolotschiesk. Reimfront: Im Abschnitt Jekaterinoslaw führen unsere Abteilungen hartnäckige Kämpfe.

Der deutsche Lagebericht.

Königsberg, 23. Sept. Zur Lage wird u. a. gemeldet: Im Kampfabschnitt vom Dnjepr bis zum Pripiet säuberten die Polen nach Erreichung des Sbrucz und des Gorim das eroberte Gelände von den versprengten bolschewistischen Abteilungen. Südlich von Pinsk nähern sich die Polen nach der Einnahme von Lubaschewo dem Styr-Fluß. Im Raume östlich von Kobryn-Prushany sehen die Bolschewisten ihre Angriffe fort, wurden aber auf Roshanj zurückgeworfen. Polnische Angriffe im Raume westlich von Wolkowysk zu Defensivzwecken waren erfolgreich. Die Polen melden 1100 Gefangene. Der Brennpunkt der Kämpfe liegt zur Zeit im Abschnitt Prushany, westlich von Wolkowysk. Im Suwalkigebiet dauern die örtlichen Kampfhandlungen zwischen Polen und Litauern an.

Französisch-englische Beratungen über Maßnahmen gegen Rußland.

(W.B.) London, 23. Sept. „Westminster Gaz.“ meldet, die Pariser Beratungen Churchills und des französischen Kriegsministers hätten zu wichtigen Beschlüssen bezüglich der gemeinsamen Aktion im mittleren Osten geführt.

Der Orient gegen die englisch-französische Gewalt Herrschaft.

* Moskau, 23. Sept. Ueber den Verlauf des Kongresses der Ostvölker in Batu meldet ein Funkentelegramm, daß die große Rede Sinowjews, in welcher er den heiligen Krieg für die nationale und soziale Befreiung aller Ostvölker predigte, begeisterte Zustimmungserhebungen hervorrief. Die Kongreßdelegierten schwangen ihre Säbel und schworen Lloyd George und Millerand Mache in allen Sprachen des Kaukasus, Kleinasiens und Mittelasiens. Der Kongreß wählte einen Aktionsausschuß, ferner eine ständige Kommission und jeder Staat ist in beiden Körpern durch je einen kommunistischen Vertreter und einen Delegierten der Bürgererschaft vertreten. Auch Enver Pascha nahm an dem Kongreß teil und sprach sich in einer langen Rede für die 3. Internationale aus. In russischen Regierungskreisen herrscht über das Ergebnis des Kongresses große Befriedigung und Tschitscherin erklärte in einer Rede im Zentralausschuß für Moskau, daß es ihm gelungen sei, den ganzen Orient gegen England zu mobilisieren. — Nach einer Meldung aus Moskau ist Enver Pascha von dem Kongreß der Ostvölker in Batu zu den Truppen von Mustapha Kemal Pascha abgereist und soll dort das Oberkommando übernehmen.

Ausland.

Italien und Oesterreich.

(W.B.) Rom, 24. Sept. In seinem Bericht über den Gesetzentwurf betr. die Ausführung des Friedensvertrags von Saint Germain hob der Berichterstatter des Senats, Senator Fabricio Colona, hervor, daß der Friedensvertrag den Einwohnern Oesterreichs freien Zugang zum Adriatischen Meer gestattete. Erwünscht sei die Hebung des Verkehrs zwischen Venedig und dem Bodensee. Der Berichterstatter empfiehlt, die Freiheit der örtlichen Verwaltungsbehörden nicht zu beschränken und spricht sich für die Billigung des Gesetzentwurfs aus.

Ein ungarisches Königreich?

* Budapest, 23. Sept. Das Ung. Tel.-B. meldet: Der Geschäftsträger der finnischen Regierung in Kopenhagen überreichte am 21. September dem dortigen Vertreter der ungarischen Regierung eine in warmem Ton gehaltene Note der finnischen Regierung, worin diese das Königreich (?) Ungarn als unabhängigen und selbständigen Staat anerkennt.

Warenüberschuß in England.

(W.B.) Manchester, 22. Sept. Eine Firma in New Hampshire, die 10 000 Arbeiter beschäftigt und wöchentlich 4 Millionen Yards Baumwollwaren herstellt, teilt mit, daß sie die Preise um ein Drittel herabsetzt, um die Verkäufe zu fördern.

Der irische Freiheitskampf.

(W.B.) London, 23. Sept. Nach einer Neutermeldung aus Dublin ist ein Militärkraftwagen, worin sich Gendarmen befanden, bei Milltown in einen Hinterhalt geraten. Vier Gendarmen wurden getötet, einer verwundet. Es wurden eiligst Verstärkungen geschickt, die an dem Kampfe teilnahmen. Dabei wurde ein Soldat getötet und mehrere verletzt. Die Soldaten nahmen 36 Angreifer gefangen.

Russische Flüchtlinge für den Wiederaufbau Frankreichs.

Kopenhagen, 23. Sept. In Finnland sind über die schwedisch-russische Grenze seit einiger Zeit zahlreiche russische Flüchtlinge angekommen, die von den finnischen Behörden interniert wurden. Sie sollen nunmehr bei den Wiederaufbauarbeiten in Frankreich beschäftigt werden. Eine größere Anzahl von ihnen ist bereits von schwedischen und finnischen Häfen nach Frankreich abgegangen. Ueber 100 Flüchtlinge, für die eine Schiffsgelegenheit nicht gefunden werden konnte, haben sich mit Erlaubnis der norwegischen Regierung über Norwegen nach Frankreich begeben.

Deutschland.

Die polnischen Vorbereitungen für einen Putzch in Oberschlesien.

Berlin, 23. Sept. Der „Lokalanz.“ verzeichnet als neues Anzeichen für das Bevorstehen eines abermaligen polnischen Putzches die Unterbringung polnischer Artillerie auf Gütern bei Frankfurt und berichtet, auf polnischer Seite verhehle man nicht, daß die Polen eine vollendete Tatsache schaffen und so einen Einspruch der Entente unwirksam machen wollen.

Abchnitt Tarnopol
Poltschisch. Krim-
nere Abteilungen
a. gemeldet: Im
berden die Polen
eroberte Gelände
en. Südlich von
von Hubschewo
Prushany sehen
auf Koshanj zu-
stlich von Wolko-
olen melden 1100
zur Zeit im Ab-
Im Suwalligebiet
Polen und Li-

en Rußland.
naz. meidet, die
franzö. Kriegs-
lich der gemein-

anzöfische

des Kongresses
gramm, daß die
heiligen Krieg
stößler predigte,
ief. Die Kon-
schworen Lloyd
Sprachen des
Kongress wählte
Kommission und
ten kommunisti-
ürgererschaft ver-
m Kongress teil
Internationale
richt über das
und Tschitscherin
uß für Mostau,
gegen England
Mostau ist Ge-
in Waku zu den
reift und soll

über den Gesetz-
tags von Saint
enator Fabricio
Einwohnern
hen Meer ge-
zwischen Bene-
empfeht, die
cht zu beschrän-
entwurfs aus.

betet: Der Ge-
penhagen über-
eter der unga-
ene Note der
nigreich (?)
en Staat an-

b. in New Hamp-
entlich 4 Mil-
nit, daß sie die
n die Verkäufe

ermeldung aus
Gendarmen be-
en. Vier Gen-
wurden eiligt
Inahmen. Da-
lekt. Die Sol-

beraufbau

er die schwedisch-
Küchlinge an-
ert wurden. Sie
rankreich beschäf-
reits von schwed-
gegangen. Ueber
t gefunden wer-
schen Regierung

inen Putzsch

als neues An-
nischen Putzsch
t bei Frankfurt
t, daß die Polen
anspruch der En-

Breslau, 23. Sept. Der Breslauer Kriminalpolizei ist es laut „Volksrecht“ gelungen, gestern ein polnisches Bureau in der Oberstadt auszuheben. Wichtige Dokumente und Listen wurden gefunden. Auch ein hiesiger Staatsbeamter soll nach dem genannten Blatt in den Listen als polnischer Agitator verzeichnet stehen. Drei der angetroffenen Personen wurden verhaftet.

Die Angst der Alliierten vor den früheren deutschen Bezirkskommandos.

Berlin, 23. Sept. Die hiesige interalliierte Kontrollkommission hat an die Reichsregierung das Ersuchen gerichtet, für die sofortige Auflösung der noch vorhandenen Abwicklungsstellen bis zum 30. September Sorge zu tragen. Ueber dieses Ersuchen finden zur Zeit zwischen der Reichsregierung und der Kommission Verhandlungen statt. — Die Abwicklungsstellen sind die früheren Bezirkskommandos, die aber jetzt lediglich nur Versorgungsansprüche zu regeln haben.

Auch ein Valutabeitrag.
800 000 Franken muß das Reich monatlich für die auf den Schweizerischen Stationen beschäftigten badischen Bahnbeamten bezahlen. Das sind nach dem jetzigen Valutastand rund 100 Millionen Mark im Jahr. — Es handelt sich hier um das Personal am badischen Bahnhof in Basel.

Aus Stadt und Land.

Calw, den 24. September 1920.

Vom Rathaus.
* Unter dem Vorsitz von Stadtschultheiß Göhner fand gestern eine öffentliche Sitzung statt. G. N. May machte darauf aufmerksam, daß die Mitglieder des Kollegiums, die für den Erwerb des Medizinalrats Müller'schen Anwesens gestimmt haben, starken Angriffen ausgesetzt seien. Er schlug vor, den Umbau so sparsam wie möglich zu gestalten. Die Wohnungen brauchen doch nicht so komfortabel zu sein; sie sollten einfach und gediegen gebaut werden. Andere Leute mühten sich heute auch mit bescheidenen Wohnräumen begnügen. Die G. N. Stüber und Staudenmeyer unterstützten diesen Antrag; das Kollegium habe ja die Pläne zu prüfen und zu entscheiden, was gemacht werden solle. — Der Einbau von 2 neuen Wohnungen und einer Küche (zwecks Teilung der 6-Zimmer-Wohnung) in das erworbene Müller'sche Anwesen wird auf 79 000 M. veranschlagt und genehmigt. Dagegen wurde der Plan des Einbaus einer 3-Zimmerwohnung in den früher hiesigen Viertel mit einem Aufwand von 54 000 M. zurückgestellt. — Die Ausfichten der Holzverkäufer haben sich gebessert, so daß die Stadtpflege den Vorschlag gemacht hat, den noch vorhandenen Bestand des diesjährigen Holzschlags von etwas über 1000 Festmeter — 457 Festm. Forchen und 572 Festm. Tannen — zu verkaufen. Liebhaber sind für eine Reihe von Losen die Firmen **Blank und Stoll** von hier, **Theurer** von Leinach, und **Würtle** von Frauenalb, und zwar werden für Tannen 260 Proz. des staatlichen Tagespreises geboten, für Forchen 210 bzw. 220 Proz. Die Forstämter haben auch zu 250—260 Prozent für Tannen abgegeben, der Waldbesitzerverband teilt mit, daß im Hinblick auf das neuerliche Sinken der Valuta, wodurch wieder die Ausführung begünstigt wird, bis zu 300 Prozent gelöst werden könne. G. N. Sannwald meinte, man solle angehtlich der dauernden Schwankungen des Valutastandes mit dem Verkauf nicht zurückhalten, und auch G. N. Dreiß trat für den Verkauf ein, damit man das Holz aus dem Walde bringe, und so den Schlag für das nächste Jahr früher als bisher ausführen könne im Interesse eines günstigeren Verkaufs. Auch G. N. Staudenmeyer trat für möglichst frühes Schlagen des Holzes im Frühjahr zum Zwecke möglichen Erlöses ein. Der Vorsitzende bemerkte dazu, daß diesmal das Holz später geschlagen worden sei, weil die Bevölkerung auf Lieferung von Brennholz gedrängt habe. Der Verkauf des Holzes wurde genehmigt; es dürfte ein Erlös von etwa 400 000 M. erzielt werden. — Zum 50jährigen Jubiläum des hiesigen Krankenpflegevereins soll der Dankbarkeit der Stadt den Schwestern gegenüber dadurch Ausdruck verliehen werden, daß ein Betrag von 1000 M. zur Einrichtung des elektr. Lichts in den Wohnungen d. Schwestern gewährt wird. Auf Ant. von G. N. Bauechle, der auch von G. N. Staudenmeyer in diesem Gedanken unter-
st

wurde, soll noch eine Stiftung von 1000 M. an den Verein gemacht werden zur beliebigen Verfügung der Schwestern. Der Vorsitzende wurde beauftragt, den Schwestern am Sonntag die Glückwünsche und den Dank der Stadt zu übermitteln. — Für die städtischen Beamten soll noch eine weitere Schreibmaschine zum Preis von 4000 M. angeschafft werden. — Dem Gesuch des Reichsbunds der Kriegsbeschädigten, neben dem Kannengütle auch noch den brauchbaren Teil der sog. Schöningschen Wiesen den Kriegsbeschädigten zu Zwecken der Anlage von Gärten zur Verfügung zu stellen, da bei einer Anrechnung von 4 Ar für die in Betracht kommenden 40 Kriegsbeschädigten nicht genügend Areal vorhanden ist, soll Rechnung getragen werden, soweit andere Interessenten nicht geschädigt werden. — Das Gesuch der hiesigen städtischen Arbeiter um Einweisung in die 3. Ortsklasse des Lohntarifs für die würtl. Gemeindeglieder soll befürwortet werden. Die Differenz beträgt 2 Mark pro Tag, so daß eine tägliche Mehrausgabe von 160 Mark für die Stadt entsteht, da auch die Löhne der Notstandsarbeiter entsprechend reguliert werden müssen. — Entgegen einem früheren Beschluß will das Reich die letzten Aufwendungen der Amtsvereine und Gemeinden für Kriegswohlfahrtsflüge doch noch entschädigen, allerdings nur insoweit, als es dafür 5 1/2 Proz. Zinsen begahlt, wovon 1 Proz. als Tilgungsrate zu betrachten ist. Einem Vorschlag des Vorsitzenden entsprechend solle diese Entschädigung — es handelt sich um eine Gesamtsumme von 24 000 Mark für die Stadt — jeweils dem Kriegerdankmal zugeführt werden. — Dem Verein zur Förderung der Volksbildung wurde zwecks Unterstützung seiner Bestrebungen zu seinen demnächst zur Ausführung gelangenden 3 Volksvorstellungen je 50 Mark gewährt. Es soll jedoch im Interesse des finanziellen Erfolgs der Veranstaltungen versucht werden, diese auf einen späteren Termin zu verlegen, wenn die Handwerkschulen wieder eröffnet sind. — Das Hauptzollamt hat nun die Räume für das hiesige Zollamt im Rathaus auf 31. März 1921 gekündigt, da man bis zu diesem Termin die neuen Räume im Anwesen des verstorbenen Medizinalrats Müller in der Lebergasse beziehen zu können glaubt. — Im öffentlichen Abstreich über den Fuhrlohn für das allgemeine städt. Fuhrwesen hatte Wilhelm Morof 16 Mark Stundenlohn verlangt, Eugen Harsch 14 Mark. Die hiesigen Fuhrwerksbesitzer sollen nun nochmals Gelegenheit zur Aufzehrung erhalten. — Der Umsatz der Stadtpflege im Monat August betrug 1 275 000 Mark. — G. N. Bauechle wünschte, daß der Dörreapparat im Elektrizitätswerk nicht nur Montags und Dienstags zur Verfügung stehe, sondern die ganze Woche, da jeht infolge der Ueberreise der Zwetschgen nicht solange mit dem Dörren gewartet werden könne. Die Beschränkung der Dörregelegenheit war bisher durch die geringe Bevölkerung geboten. — Der Anregung von G. N. Stüber, das an die Bevölkerung zur Verteilung gelangende Brennholz so bald als möglich abzugeben, soll Folge geleistet werden. — Auf die Anfrage, ob die Stadt dieses Jahr keine Kartoffeln einkellern wolle, antwortete der Vorsitzende, daß man nach und nach von diesen Kriegsgeschäften Abstand nehmen wolle. Es sollen jedoch etwa 1000 Zentner gekauft werden für Minderbemittelte, die das Geld nicht auf einmal aufbringen können, und für solche Interessenten, die keinen Keller haben. Verschiedene Mitglieder des Kollegiums führten Klage, daß bei uns die Kartoffeln so teuer seien. Im Rheinland, im badischen Oberland seien Kartoffeln zum Preise von 16 bis 20 Mark genug zu haben, während in unserm Bezirk beispielsweise 34 bis 40 Mark verlangt und bezahlt würden. Der Konsumverein soll gebeten werden, auch Kartoffeln an Nichtmitglieder zu verkaufen.

Mutmaßliches Wetter am Samstag und Sonntag.
Der Hochdruck wird nunmehr der Störungen Herr. Am Samstag und Sonntag ist trockenes und mildes Wetter zu erwarten.

Der Daimlerkonflikt.
(S. B.) Unterürkheim, 23. Sept. In der Frage der Kriegsbeschädigten Unterbringung bei der Daimler-Motoren-Gesellschaft wurde, laut „Untert. Blg.“ ein Kompromiß dahingehend getroffen, daß die Firma von 360 Kriegsbeschädigten 200 Mann weiterbeschäftigt und für die ausscheidenden 160 Mann der Hauptfürsorgestelle einen größeren Betrag zur Verfügung stellt. — Nachdem nun alle

schwebenden Fragen ihre Erledigung gefunden haben, steht der Wiedereröffnung des Betriebs nicht mehr im Wege.

(S. B.) **Freudenstadt, 23. Sept.** Heute Nachmittag hat auf dem Höhenweg Baiersbrunn-Ruhestein ein Liebesdrama sein Ende gefunden. Der 1892 in Bruchsal geborene Lorenz Vottler, unbekanntes Berufes, gab oberhalb Mitteltal auf seine Geliebte, die 1898 in Spandau geborene Frida Göb zwei Schüsse in die Brust ab und brachte sich dann selbst um. Während Vottler tot liegen blieb, schleppte sich die verletzte Göb nach Mitteltal, um ärztliche Hilfe zu erbitten. Von dort erfolgte ihre Ueberführung ins Bezirkskrankenhaus, wo sie bald darauf gestorben ist.

(S. B.) **Stuttgart, 21. Sept.** In der Zeit vom 4. bis 9. Oktober wird hier eine vom Verein für Jugendbünde und Lehrerfortbildung Stuttgart e. V. veranstaltete Pädagogische Woche tagen.

(S. B.) **Gmünd, 23. Sept.** Die Gmünder Metzgergenossenschaft gibt bekannt, daß ihre Mitglieder ihre Läden geschlossen halten, nachdem der Gemeinderat es durch Mehrheitsbeschluß abgelehnt hat, den durch den regierungsseitig angeordneten höheren Vieheinkaufspreis notwendig gewordenen höheren Fleischverkaufspreis zu genehmigen.

(S. B.) **Untergröningen, D. M. Gaildorf, 21. Sept.** Diese Woche geht der von Guts- und Sägmühlebesitzer Bärtle-Meißhofen in der neuen Lehmstampfbauweise ausgeführte Bau eines massiven Scheuer- und Stallgebäudes seiner Vollendung entgegen.

(S. B.) **Craillsheim, 21. Sept.** Der gestrige Pferdemarkt war gut besetzt und überaus zahlreich besucht. Der Handel ging trotz der hohen Preise, die sich zwischen 3000 und 20 000 Mark bewegten, recht lebhaft. Verkauft wurden 48 Stück mit einem Gesamterlös von 398 070 Mark. In Wirklichkeit dürfte die Zahl noch größer sein, da weitere Verkäufe nach dem Markt noch in den Wirtschaften abgeschlossen wurden.

(S. B.) **Klingenberg (O. A. Bradenheim), 23. Sept.** Heute früh gegen 3 Uhr ist in der Scheune des Schreinermeisters Christian Heubig Feuer ausgebrochen, das in den Stroh- und Futtervorräten reiche Nahrung fand. Das dicht daneben stehende Wohnhaus konnte gerettet werden; es wurde nur leicht beschädigt. Leider ist der in den 60er Jahren stehende Besitzer, der anscheinend in der brennenden Scheune noch etwas holen wollte, in den Flammen umgekommen. Das Vieh und die Fahrnis konnten gerettet werden. Die Entstehungsurache ist nicht bekannt.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Gottesdienste.
Sonntag, 26. Sept. (17. Sonntag n. Trin.): Vom Turm: 22. Predigtlied: 15, „Sollt ich meinem Gott nicht singen...“ — Vorm. 9 1/2 Uhr: Predigt, Stefan Zeller. 2 Uhr: Festgottesdienst zum Jubiläum der Krankenschwesternstation. Festpredigt von Fr. Kis v. Diakonissenhaus in Stuttgart. Das Opfer ist für das Diakonissenhaus bestimmt. — **Donnerstag, 30. Sept., 8 Uhr abends:** Bibelstunde im Vereinshaus, Stefan Zeller.
Gottesdienste in der Methodistengemeinde.
Sonntag, den 26. Sept. 1920: Vorm. 10 Uhr: Predigt, Raichle. 11 Uhr: Sonntagsschule. Abends 8 Uhr: Predigt, Pföfer. — **Mittwoch, 8 1/2 Uhr:** Bibelstunde, Hof. — **Stamheim:** Vorm. 10 Uhr, Predigt u. hl. Abendmahl. Nachm. 2 Uhr: Jugendbünderversammlung, Pföfer.
Katholischer Gottesdienst.
Sonntag den 26. Sept., 8 Uhr: Frühmesse. 10 1/2 Uhr: Predigt und Amt. 1/2 Uhr: Andacht. — **Montag den 27. Sept., 8 Uhr:** Gottesdienst in Liebenzell.

Für die Schriftleitung verantw.: Otto Selmann, Calw. Druck und Verlag der A. Schläger'schen Buchdruckerei, Calw.

Reklameteil.
Dieser Reklameteil enthält eine Anzeige für ein Produkt, das als „Zahnmehl“ bezeichnet wird. Die Anzeige ist in einer typischen Reklameweise gehalten, mit einer Illustration des Produkts und Text, der die Vorteile des Zahnmehls hervorhebt.

Bekanntmachung betreff. das neu zu erstellende Kraftwerk Spröllenmühle mit Staubecken auf Markung Bergorte.

Die Stadtgemeinde Stuttgart beabsichtigt zur Erzeugung von elektrischer Energie auf Markung Bergorte O. A. Calw eine bisher nicht ausgenützte Wasserkraft der großen Enz — zwischen Nonnenmühl und dem Triebwerk T 1 O. A. Calw Pumpwerk des Gemeindeverbands der nördlichen Schwarzwaldwasserwerkverjorgung — auszubauen.

1. Zur Wasserentnahme soll eine Stauanlage 145 m unterhalb der Ueberführung des Feldwegs Nr. 39 senkrecht zur großen Enz als festes Wehr ausgeführt werden. Dasselbe käme zum Teil auf Parz.-Nr. 1387 Markung Wildbad u. Parz.-Nr. 241 Markung Bergorte zu liegen.
2. Der Oberkanal selbst und das Kraftwerk, sowie das unterhalb desselben zu erstellende Staubecken sind auf der rechten Seite der Enzmarkung Bergorte auf Parz.-Nr. 241, 201, 239, 238, 238, 238 und Parz.-Nr. 238, 1, 4, 3 und Parz.-Nr. 2 geplant.
3. Das Kraftwerk soll mit 2 Spiralturbinen von je 170 Kw Ausleistungen und 2 direkt gekuppelten Drehstromgeneratoren von je 170 Kw ausgestattet werden.
4. Nach dem Austritt aus den Turbinen soll das Wasser teils unmittelbar in die Enz, teils in ein 5000 Kbm fassendes Staubecken zur Regelung der Abflußmenge geleitet werden.

Dies wird zur öffentlichen Kenntnis gebracht. Einwendungen gegen das Unternehmnen sind binnen 14 Tagen — vom Tage der Ausgabe des Blattes an gerechnet — beim Oberamt anzubringen.

Nach Ablauf dieser Frist können Einwendungen in diesem Verfahren nicht mehr berücksichtigt werden.

Die Pläne und Beschreibung der Anlage liegen in der Kanzlei des Oberamts Calw Zimmer Nr. 2 während der Kanzleistunden zur Einsicht auf.

Calw, den 22. September 1920.

Oberamt: Bögel, Amtmann.

Gechingen, den 23. September 1920.
Stadt besonderer Anzeige.
Todes-Anzeige.



Berwandten und Bekannten geben wir die schmerzliche Nachricht, daß mein lieber Mann, unser guter Vater und Großvater

Karl Schaible

heute Mittag 1/2 12 Uhr sanft in dem Herrn entschlafen ist.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Beerdigung Samstag den 25. September, nachmittags 1 Uhr.

Berloren
ging von Neubulach—Calw
ein Taschenkalender
mit Briefen und Quittungen
Gegen Belohnung abzugeben an die Geschäftsstelle des Blattes.

1,5 Enten
(19er Brut) sowie einige 3r.
alte Kartoffeln
zu verkaufen. Wo, sagt die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Verkaufe ein guterhaltenes


Fahrrad
mit guter Bereifung
Chr. Koch, Ernstmühl.

Mitteilungen
Rechnungen
erhalten Sie rasch in der
A. Oelschläger'schen
Buchdruckerei Calw.

Herzliche Einladung
zur
Abordnungsfeier
im Belt
der Liebenzeller Mission
Sonntag, den 26. September.

Die Versammlungen sind vormittags 8 und 10 1/2 Uhr, nachmittags 2 1/2 und abends 7 1/2 Uhr.

Jedermann ist herzlich eingeladen
nur wird auf Veranlassung der Behörden, um der Viehseuchengefahr willen gebeten, daß Besucher aus versuchten Gehöften fernbleiben.

Von Pforzheim bis Calw fährt am Sonntag ein
Sonderzug
mit Anschluß an die Frühzüge aus Karlsruhe, Völkheim und Wildbad, haltend auf allen Stationen.
Pforzheim ab 8.20 Uhr,
Brötzingen ab 8.26 Uhr u. h.,
Liebenzell an 9 Uhr.

Würzbach.
Am 22. ds. Mts. abends,
wurden hier
2 Fahrräder gestohlen.
Die Täter sind erkannt und
wird vor Ankauf gewarnt.



Achtung! Schuhmacher!

Durch neue vorteilhafte Einkäufe verkaufe
ab 20. September bis auf weiteres

Schuhmacherartikel all. Art

zu besonders günstigen Preisen.

S. Mazur in Pforzheim
Leopoldstraße 7 a.

Lagerbesuch sehr lohnend.

Radfahrer-Verein Altburg und Umgeb.

Am Sonntag, den 26. September
feiert der Verein
im Gasthaus zur „Krone“ seine

Herbst-Feier

Mittags 1 Uhr:

Vereinsfahrten auf der Straße
nach Würzbach.

Von 3 Uhr an:

Tanz-Unterhaltung

wozu höflichst einladet

der Verein.

Bad Teinach.

Sonntag, den 26. September 1920
von nachmittags 4 Uhr ab findet im



Gasthof z. „Fas“ Tanz- Unterhaltung

bei gutbesetzter Streichmusik statt,
wozu freundlichst einladet

E. Wagner, zum „Fas“.

Speise-Kartoffeln

zum Einlegen

treffen nächste Woche ein.

Bestellungen hierauf wollen in Bälde
gemacht werden.

Otto Jung, Landesprodukte.

Bestellungen

auf Futter-Gelbe-Rüben

nimmt entgegen

Güterbeförderer Bauer.

Zur Ausführung

electr. Licht- und Kraft-
anlagen, Klingelanlagen,
Reparaturen aller Art,
auch für Städtische Arbeiten zugelassen

empfehl ich

Adolf Braun, Biergasse
Nr. 128,
Installations-Geschäft.

Ortsauskunft Calw des Allgem. D. G.-V.

Schuhabgabe

morgen Samstag, den 25. ds., nachm.
von 2 Uhr ab, können die bestellten Schuh-
waren im Lokal Bischoffstraße 473
abgeholt werden. Der Vorstand.



I. Kraftsport-Verein Calw.

Zu der am Samstag, den 25. d. M., im
Lokal „Schiff“ abends 8 Uhr, stattfindenden

Monats-Versammlung

sind alle Mitglieder freundlich eingeladen. Der Ausschuss.

Meiner werten Rundschaft
zur Nachricht, daß ich meine

Mezgerei

wegen schlechter Viehaufbringung bis auf

weiteres geschlossen halte.

Adolf Ziegler,

Leberstraße.

Möblierte Zimmer g e s u c h t

Spöhrer'sche Höhere Handelsschule.

Für leichte Kontorarbeiten wird zu baldigem
Eintritt

jüngeres Fräulein

mit guter Schulbildung gesucht.

Kurz- und Maschinenschrift Bedingung.

Schriftliche Angebote erbeten unter C. B. 223 an die
Geschäftsstelle des Blattes.

Vertreter gesucht

für eine seit 43 Jahren bestehende, bekannte
Großhandelsfirma in

Tabakfabrikaten aller Art.

Bei Händlern, Kantinen, Industriebetrieben eingeführte Herren
wolf. Off. einreichen u. S. N. 739 an Rudolf Woffe, Stuttgart.

Haupt- oder Neben- Verdienst.

50 bis 80 Mark täglich, Verdienst für Herren und Damen
jeden Standes. Verschiedene Muster mit Anleitung gegen
15 Mark Auskunft und Bestellung.

Postfachkonto
Verandhaus Edelweiß, Magstadt, 21366 Stuttgart.

Auf 1. Okt. oder später
wird ein tüchtiges, solides

Mädchen

gesucht. Guter Lohn, gute
Bepflegung u. Behandlung.
Zu erfragen in der Ge-
schäftsstelle des Blattes.

Tüchtiger, selbständ.

Maler- Gehilfe

kann sofort eintreten
Hafner,
Bad Teinach.



**Fuchs-
Wallach**
3 1/2 Jahre alt,
1.60 Mtr. groß, gut einge-
fahren, sehr wegen Ueberz.
unter jeder Garantie dem
Verkauf aus
Kuno Frey, Landwirt,
Weilberstadt.

Mädchen

zum sofortigen Eintritt evtl.
auf 1. Oktober gesucht

Frau Kaufmann Jung.

Eine Partie alte

Raminsteine,

zirka 250

Falzziegel,

6 Schneegitter,
mehrere ältere

Fenster

u. 1 Bügelofen
mit Rohr u. 4 Eisen
verkauft

Megger Koller.

Trockenes

Birnbäum-Holz

kauft jedes Quantum

Steph. Klumpp,
Schreinerei, Dillstein.

Sozialdemokratisch. Verein Calw.

Morgen Samstag Abend
8 Uhr bei Bäcker Kirchherr

Mitglieder- Versammlung

mit dringendwicht. Tages-
ordnung. Vollzähliges Er-
scheinen erwartet d. Vorst.

Kaffee

in bekannt guter
Mischung,

roh und jede
Woche frisch
gebrannt

empfiehlt bestens

C. Serva

Fernsprech-Nr. 120.

Neues

Sauerkraut

empfiehlt

Frau Kath. Linkenheil,
Vorstadt.

Phorosan- Heilinstitut

für Haut- und Ge-
schlechtskrankheiten,
Pforzheim,
Göthestr. 371.

Merzliche Leitung:
Dr. med. v. Alten.

Schmerz. Behandlung d.
Gonorrhoe nach d. neuen
Phorosan-Verfahren.

Heil. ohne Berufsströmung
in kürzester Zeit möglich.

Syphilisbehandlung,
Blutuntersuchungen, Be-
handlung sämtlicher Haut-
erkrankungen, wie Bart-
flechten usw.

Sprechstunden:
Berktags 11-6 Uhr,
Sonntags 10-1 Uhr,
Donnerstag
keine Sprechstunde.

Zu verkaufen:
1 Mantel, Pelz
und Mütze

für 12jähr. Mädchen passend.
Zu erfragen auf der Ge-
schäftsstelle dieses Blattes.

Dinkel- und Weizen-Stroh,

ca. 80 Zentner hat sofort
abzugeben.

Sof. Rau, Weilberstadt.

Bei Anzeigen

die uns

durch Fernsprecher

aufgegeben werden,
kann

keine Gewähr

für richtige
Wiedergabe
übernommen werden

Verlag des
Calwer Tagblattes.

1 Offizierssattel

mit Zaumzeug, sowie

2 Meter eichenes Holz

verkauft

Jakob Löcher,
Speßhardt.

Dr. ing. Robert Fluhr
u. Frau Melanie, geb. Weber

zeigen hocherkent

die glückliche Geburt eines

kräftigen Jungen

an

Calw, 27. September 1920

Hochzeits-Einladung.

Wir beehren uns hiemit Verwandte, Freunde
und Bekannte zu unserer am Samstag, den
25. September 1920 stattfindenden

Nach-Hochzeit

in unser Haus freundlichst einzuladen.

Georg Wurster,

Luise Wurster, geb. Fichter.

Am Sonntag, den 26. September:

50jähr. Jubiläum

der Diakonissenstation

u. des Krankenpflegevereins Calw

Festgottesdienst

Nachmittags 2 Uhr in der Stadtkirche.
Die Fest-Predigt hält der Vorstand
des Stuttgarter Diakonissenhauses

Pfarrer R. S.

Zur Teilnahme ist Jedermann freundlich eingeladen.

Bad Teinach.

Der werten Einwohnerschaft von Teinach und
Umgebung bringe ich mein

Schuhwarenlager

welches ich wieder neu sortiert habe, in empfehlende
Erinnerung.

Mäßige Preise.

Gotthilf Schwenk, Schuhgeschäft.

Alfred Pfeiffer

Baumaterialienhandlg.

Tel. 146. Calw Tel. 146.

Empfehle mein

großes Lager

in:

Falzziegel, Biberchwänze, Meter-
und Raminsteine, Schwemm- und
Schlackensteine, Klosetts, Steinzeug-
und Zementröhren, Spülgarnituren
in Zement, Wand- und Bodenplatten,
u. Terrazzo, Portlandzement, Schwarzkalk, Bau-
Gips, Rohrmatten, Dachpappe,
sowie alle sonstigen Bauwaren.

Lager in der Vorstadt
und beim Güterbahnhof.

Reelle und billige Bedienung.

Nr.
des
Berli
oder Getr
durch Ger
holt offen
punkt, den
schaft geg
Anfeindun
zwingen,
festhalten
folgende:
müssen in
noch weit
jahr aus
des Beda
öffentliche
bisherigen
sein. Der
entsprech
gleichviel
folgen, ge
fung der
hälte Au
den kann,
ohne Begr
starke Ent
Preise für
würde die
Einfuhr d
ten. Biffe
genau schä
glenlich f
Konnen V
nach dem
arden zur
hebung der
gegeben wo
den infolge
anderer U
vielleicht g
stige Angel
fierten Ein
Angebote d
Kermittel)
mäßig im
fahrungen
getreidem
Käufern ab
bei dem d
4,50 bis 5
fuhr in der
zugute tom
in die Bed
treide und
Regenden i
wegen. D
reiz schaff
arbeitung a
in Mehl w
Reich hat
teresse der
für die W
gewinnen,
Getreide au
aber biefen
wenigstens
zu erhalten
bbfierung u
aus auslän
Randspreis,
Wesreinfuhr
bedingt, h
De
* Das
Das überf
zeichnen dar